

Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Februar d. J. allerhöchstens die Einreichung des Directors des Postsparkassenamtes, Hofrathes Franz Ritter Wacek von Uelic in die vierte Rangklasse der Staatsbeamten in personam zu genehmigen und demselben den Titel und Charakter eines Sectionschefs zu verleihen geruht. **Glanz m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Februar d. J. dem Ministerialrath im Handelsministerium Dr. Wilhelm Sedwihn anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen pflichttreuen und ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionschefs allerhöchstens zu verleihen geruht. **Glanz m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. dem Oberlehrer Sebastian Dkon in Radomysl das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allerhöchstens zu verleihen geruht.

Den 6. März 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das V. Stück der ruthenischen, das IX. Stück der böhmischen und das X. Stück der böhmischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise des Ministers des Aeußern nach Berlin.

Die «Neue freie Presse» führt aus, die Zukunft des Grafen Goluchowski mit dem deutschen Reichslanzler werde als ein neuer Beweis für die That- sache angesehen werden, dass die Wandlungen und Beziehungen in Europa die Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nicht berührt haben. Graf Goluchowski werde in Berlin als Freund aufgenommen werden. Fürst Hohenlohe wisse, dass die Allianz mit Deutschland zu den bleibenden Grundsätzen der österreichischen Politik gehöre, und Graf Goluchowski sei überzeugt, dass in Deutschland die gleiche Gesinnung herrsche. Oesterreich-Ungarn sei eine Friedens- macht, unsere ganze Politik sei auf die Erhaltung des Friedens gerichtet, und auch die Reise des Grafen Goluchowski habe keinen anderen Zweck, als die Sicherung und Festigung des Friedens. Der Minister des

Aeußern sei ein warmer Anhänger des Bündnisses, und auch Fürst Hohenlohe habe das Wort des Fürsten Bismarck stets hochgehalten. Die Reise des Grafen Goluchowski sei nur ein neuer Ausdruck für die Gefühle und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit in der Politik beider Reiche.

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt zu dem gleichen Gegenstande: Die innigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland lassen es selbstverständlich erscheinen, dass der Lenker der auswärtigen Politik unserer Monarchie seine Aufmerksamkeit dem deutschen Kaiser macht. Der Zufall will es, dass der Berliner Besuch des Grafen Goluchowski mit den Ereignissen in Italien zusammenfällt. Daraus sucht man nun Capital zu schlagen. So sei denn demgegenüber noch einmal constatirt, dass die Reise des Grafen Goluchowski keinen besonderen politischen Zweck hat, dass sie genau genommen ein Gebot der Etikette ist. Zweifellos wird aber der Aufenthalt des Ministers in Berlin neuerlich bekräftigen, dass die Dreibundstaaten in unveränderter Treue an ihren Beziehungen festhalten und dass diese Allianz nicht erschüttert wird, ob nun der italienische Ministerpräsident Crispi oder Rudini heiße, ebenso wie sie nicht erschüttert worden ist, als in Berlin Fürst Bismarck vom Grafen Caprivi und dann vom Fürsten Hohenlohe und am Wiener Ballplatz Graf Kalnoky vom Grafen Goluchowski abgelöst wurde.

Das «Fremdenblatt» knüpft an die Nachricht über die bevorstehende Reise des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, nach Berlin folgende Bemerkung: «Die Absicht des Grafen Goluchowski, den Besuch, den ihm der deutsche Reichslanzler Fürst Hohenlohe im Monat December v. J. in Wien gemacht hatte, durch einen Gegenbesuch in Berlin zu erwidern und dabei dem deutschen Kaiser, dem er noch nicht persönlich bekannt ist, sich vorzustellen, stand, wie wir vernehmen, schon seit einiger Zeit fest. Der zufällige Umstand, dass dieser Besuch unmittelbar nach den jüngsten Ereignissen in Italien erfolgt, berechtigt keineswegs dazu, ihn mit denselben in einen ursächlichen Zusammenhang zu bringen».

Die Gagegebühren in der Armee.

Der Herr Landesvertheidigungs-Minister FZM. Graf Welsershelm hat eine Interpellation über die Gagegebühren der Militärpersonen beantwortet.

Das «Fremdenblatt» sagt, die Erklärung des Herrn Ministers werde in weiten Armeekreisen mit

besonderer Befriedigung begrüßt und in der ganzen Oeffentlichkeit mit lebhaftem Interesse aufgenommen werden.

Ähnlich schreibt die «Presse»: Eine für unseren Officiersstand willkommene Mittheilung hat der Herr Landesvertheidigungsminister gemacht. In Beantwortung einer Interpellation des Abg. Freiherrn von Ludwigstorf erklärte FZM. Graf Welsershelm, dass er bereits mit der Kriegsverwaltung über eine angemessene Erhöhung der Gagegebühren in der Armee das Einvernehmen gepflogen habe und dass die Regierung bereit sei, für die hiezu erforderlichen Mittel ebenso vorzusorgen, wie sie dies für die Erhöhung der Beamtengehälter zu thun entschlossen sei. Damit ist in dankenswerter Weise die Frage der Erhöhung der Officiersgagen in Fluss gebracht. . . . Darüber, dass die Erhöhung der Officiersgagen nicht bloß kein unbilliges Verlangen, sondern geradezu eine Forderung der Gerechtigkeit ist, dürfte kaum eine Meinungsverschiedenheit obwalten. FZM. Graf Welsershelm hat mit der raschen und präcisen Beantwortung der Interpellation neuerdings wie schon bei früheren Anlässen einen Beweis seines lebhaften Interesses für unseren Officiersstand geliefert.

Die Italiener in Afrika.

Von verschiedenen Blättern wurde die Niederlage der Italiener in Afrika auch im Hinblick auf die Stellung Italiens im Dreibunde besprochen. «Falls Italien — bemerkt aus diesem Anlasse der «Pester Lloyd» — auch noch ganze Armeecorps nach Afrika zu dirigieren sich entschließt, bleibt es im Dreibunde immer noch der gleichwertige Partner, der es vom Anfang an gewesen ist. Denn niemals ist der Theilhaberschaft am Dreibunde eine bestimmte Truppenanzahl, die seine Theilnehmer aufbringen müssten, als Bedingung gestellt worden. Gerade gegenwärtig, gerade in seinem Missgeschick, ist Italien in der Lage, den Nutzen, den ihm die Zugehörigkeit zum deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisse bietet, in vollem Maße zu erkennen und zu würdigen. Wie eingeehnt wäre Italien in seinen Entschliessungen bezüglich seiner Stellung in Afrika, wenn es in Europa sich isoliert wüsste. Das Bündnis mit zwei mächtigen Staaten des Continents gestattet es Italien, heute ohne Furcht um die Stellung in Europa für die Erythräa frei und unbehindert dasjenige zu thun, was nach der Lage der Dinge, den Erfordernissen des Moments und den dauernden Interessen Italiens nothwendig erscheint.»

Feuilleton.

Der höfliche Gast.

Nach dem Französischen des Jean Raulet.

III.

René strengte sich an, die Unterhaltung zu beleben, Morin — schlang. Von Zeit zu Zeit wechselten Gilette und ich, wenn er gerade die Nase in seinem Taschentuche hatte, einen schmerzlichen Blick, in dem man hätte ein wenig Verachtung und Haß für diese verurtheilte dumme Pute lesen können, welche die «Stühle» wollte.

Während man den Kaffee im Rauchzimmer einnahm, und als meine Frau ihm den Zucker reichete, zeigte sich Morin, dessen enorme Finger sich vergeblich anstrengten, in die Zuckerdose hinein zu kommen, zu ihr und sagte:

«Seien Sie ruhig, gnädige Frau. Ich werde es ersehen . . .»

«O, mein Herr,» antwortete Gilette, plötzlich röthend, «Sie werden sehen, Sie werden sehen,» machte der alte Mensch, indem er mit einem dummen Gesichtsausdruck lachte.

Als sie sich verabschiedet hatten, Morin ganz vergnügt, Freund René ein wenig betreten, liefen wir in das Boudoir vor die zerbrochene Säule und Büste, und meine Frau, welche bis dahin so gefasst, anscheinend so ruhig gewesen war, brach plötzlich los:

«Der Glende!» rief sie aus.

Dann wandte sie sich zu mir:

«Daran bist du schuld! Warum auch diesen Bauerntölpel mitbringen?»

Ein Thränenausbruch erlaubte glücklicherweise den lange angespannten Nerven sich zu beruhigen, und ich tröstete sie, so gut ich konnte, mit Schmeicheln und Liebesworten, wie man es mit einem kleinen Kinde macht.

Am folgenden Tage, als wir abends über die Unthat Morins plauderten, fragte Gilette plötzlich:

«Wird er den Schaden wieder gut machen?»

«Meine Liebe, du hast dagegen Einspruch erhoben und ich erachte, dass du gut daran gethan hast.»

«Aber ich habe nur der Form wegen protestirt . . .»

«Ach was!»

«Hätte er nicht schon etwas schicken müssen, gleichgiltig was, ein Bündel Blumen z. B., denn wenn dein Banquier Lebensart versteht . . .»

«O! Mein Banquier . . . Er braucht Zeit, um zu wählen,» murmelte ich.

«So ist's recht, spotte nur noch jetzt über mich.»

«Aber mein armes Kind, was willst du? Wir werden versuchen, durch Ersparnisse den Schaden selbst wieder gut zu machen.»

Eine Woche war vergangen über Morins Unthat und ich schrieb eines Morgens in meinem Arbeitscabinet, als der Diener eintrat und meldete:

«Gnädiger Herr, da ist ein Mann von der Ostbahn mit einem Colli, signiert, sehr eilig, für welches die Fracht nicht bezahlt ist. Der Briefträger verlangt 12-90 Frank. Soll er bezahlt werden?»

«Hast du den Frachtbrief gesehen?»

«Ja, gnädiger Herr, das Colli, eine große, sehr schwere Kiste, kommt aus Pont l'Évêque.»

«Dieser Schurke von Morin,» murmelte ich. Dann fügte ich laut hinzu:

«Bezahle und melde es der gnädigen Frau.»

Gewiss, ich hatte ihn ohne Zweifel falsch beurtheilt. Dieser Tölpel mit den Elefantenzüßeln, mit dem Stiernacken, mit den Ochsenaugen wird also doch begriffen haben, dass ein höflicher Mensch . . . Indessen, er hat nur zur Hälfte correct gehandelt. Unfrankirt, so was thut man nicht. Aber basta . . . Und ich fuhr fort zu schreiben.

Plötzlich hörte ich Geräusche von Stimmen in dem Vorzimmer und darauf einen schrecklichen Krach. Ich lief hinzu und sah meine Frau bei einer geöffneten Kiste stehen. Sie hatte ein erbittertes Gesicht.

«Ist noch ein Unglück passiert?» fragte ich.

«Ja, freilich,» rief sie, «ein Unglück! . . . Ich habe ihn zerquetscht, das Ungeheuer! . . . Weißt du, was das ist, diese Gipsstücke? Das soll ich im Hause behalten? O, nein, niemals!»

Was das war, ach! . . . Das unfrankierte Colli, Kostenpunkt 12-90 Frank.

— Es war die Büste von Morin!

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. März.

In fortgesetzter Debatte über die Errichtung des Eisenbahnministeriums erklärte Herr Ministerpräsident Graf Badeni gestern im Budgetausschusse, er könne den Gegenstand de lege lata besprechend nur dem Hause die bereits abgegebene Erklärung wiederholen, daß die Errichtung von Ministerien und die Festsetzung von deren Competenzen eine Prerogative der Krone ist, welche Ansicht auch durch eine 30jährige unangefochtene Praxis bestätigt erscheint. Es sei daher nicht nur ein Recht, sondern Pflicht der Regierung gewesen, nach dem Wortlaute der Verfassung und der geübten Praxis gehandelt zu haben. Die Regierung glaubt correct vorgegangen zu sein, er könne daher weder offen noch umschrieben eine das Vorgehen der Regierung als nicht correct darstellende Aeußerung des Ausschusses annehmen, auch nicht auf umschriebenem Wege, wenn nämlich in der Directive für die Zukunft vielleicht eine Art von Mahnung für die Vergangenheit enthalten wäre. Nichtsdestoweniger, betont der Herr Ministerpräsident, sei die Regierung weit entfernt davon, in das voll uneingeschränkte Budgetrecht des Parlaments einzugreifen, dasselbe einzuschränken, oder demselben irgendwie nahezu treten zu wollen. De lege ferenda würde es sich um eine Verfassungsänderung handeln. Er müsse es der Erwägung des Ausschusses überlassen, ob ein solch weitgehender Antrag anlässlich einer Budgetpost gestellt werden sollte, die Regierung müßte sich aber vorbehalten, einem derartigen Antrag gegenüber erst dann Stellung zu nehmen, wenn er concret vorliege. So sehr er es sonst wünschen würde, ist es ihm in dieser Angelegenheit unmöglich, dem Ausschusse weiter entgegenzukommen, als daß er bereit ist, dem Hause ausdrücklich zu erklären, daß die Regierung weit davon entfernt ist, dem vollen Budgetrecht des Parlaments irgendwie nahezu treten zu wollen. — Abgeordneter Beer beantragte eine Resolution, ohne den Prerogativen der Krone nahezu treten, sei die Regierung aufzufordern, künftig bei Erreicherung von Centralstellen das Budgetrecht des Parlaments zu wahren. Herr Ministerpräsident Graf Badeni sprach sich gegen die Resolution Beer aus, welche, wie bereits gemeldet, wie alle anderen Anträge abgelehnt und die Ziffer der Regierungsvorlage angenommen wurde.

Die ungarische Quoten-Deputation hat sich in Budapest constituirt; zum Präsidenten wurde Abg. Coloman von Szell und zum Referenten Abg. Dr. Max Fall gewählt. Finanzminister Dr. von Lukács unterbreitete die Ausweise über die Brutto-Einnahmen Ungarns vom Jahre 1886 bis einschließlich 1894 über die durchlaufenden Einnahmen und über die seitens Ungarns und Oesterreichs einseitig eingeführten Steuern sowie die staatlichen Schlussrechnungen Ungarns und Oesterreichs vom Jahre 1886 bis 1894. Ministerpräsident Freiherr von Bánffy wohnte der Sitzung bei.

Wie aus Rom gemeldet wird, beschlossen infolge des Gerichtes von der wahrscheinlichen Bildung eines Cabinets Saracco 46 radicale und socialistische Deputierte eine Tagesordnung, in welcher erklärt wird, daß sie ihr Agitationswerk in der Kammer und im Lande entschlossen fortsetzen und kein Cabinet schonen würden,

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weiskenthurn.

41. Fortsetzung.

In einer Anwandlung von Reue legte sie leise ihre Hand auf die seinige und er zog sie an seine Lippen. Dann machte sie sich ohne weiteren Commentar daran, seine Briefe zu öffnen.

„Ja, es ist alles in Wichtigkeit,“ sagte sie nach einer Weile. „Du hast ganz die gleichen Einladungen wie wir bekommen, Ernst. Wir werden also das Christfest zusammen verbringen, wenn es dir recht ist!“

„Wenn es mir recht ist! Ella, du mußt es doch wissen, daß ich stets glücklich bin, wenn ich nur an deiner Seite weilen darf. Aber wäre es nicht ebenso angenehm gewesen, Weihnachten ganz in aller Stille zu begehen, du, dein Oheim und ich ganz allein?“

„Weihnachten en famille! Welch traurige Zeit müßte das sein!“ rief Ella. „Als ob das Leben nicht ohnehin schon der Trübsal genug enthielte!“

„Weihnachten in der Familie eine traurige Zeit!“ wiederholte Ernst verwundert. „Ella, wie kommst du nur zu einer solchen Anschauung? Dein Leben kann doch lediglich aus lauter Sonnenschein zusammengewoben gewesen sein!“

Sie schüttelte den Kopf. „Habe ich dir nie erzählt von meiner einsamen Kindheit, von dem Tode meines Bruders? Armer Ernst, du liebst eine fremde, nicht die wirkliche Ella!“ sprach sie schmerzlich.

Und mit leiser Stimme hob sie an, ihm zu erzählen von dem Tode Hugo's und von dem Gelöbniß, daß sie dem Sterbenden abgelegt hatte; aber obschon sie ihm ebenfalls Lorenz Griebes' trauriges Ende in Monaco erzählte, that sie doch des Bruders desselben keine Erwähnung. Leonhards Name kam im Gegentheil

welches nicht eine vollständige Aenderung der Haltung sowohl in der afrikanischen Frage als in der Regierungsart bedeuten würde. Das zurückgetretene Cabinet beschloß, die Entscheidung über die Frage der Versetzung Baratieri's in den Anlagestand dem neu zu bildenden Cabinet zu überlassen.

Die Niederlage der Italiener bei Abua hat auch in Frankreich eine Rückwirkung geäußert und diese in erster Linie den Kriegsminister Cavaignac getroffen. Der Armee-Ausschuss der französischen Deputiertenkammer hat nämlich die von Cavaignac beantragte Auflösung des in Algerien befindlichen 15. Armee-corps und somit auch die Errichtung einer Colonial-Armee abgelehnt. Die Katastrophe von Abua hat auch in Paris große Besorgnisse hervorgerufen, und da erachtete man es für unzulässig, ja für gefährlich, den Stand der Truppen in Algerien und Tunesien herabzusetzen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß alle Vorgänge auf afrikanischem Boden einen gewaltigen Einfluß auf die dortigen Völkerschaften ausüben. Obgleich nun die Abessinier Christen sind, so dürfte ihr Erfolg doch selbst die Muhammedaner in große Aufregung versetzen und bei ihnen den Gedanken der Empörung wecken. Diese Erwägungen sollen den Widerstand der Armee-commission gegen die Entwürfe Cavaignacs noch verstärkt haben.

Das Ergebnis der indirecten Steuern in Frankreich ist im Monate Februar um 25 Millionen Francs höher, als in demselben Monate des Vorjahres.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses wurde der kürzlich eingebrachte Vorschlag für die Kriegsmarine in Berathung gezogen und schließlich mit 186 gegen 91 Stimmen das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel meldet, setzt das armenische Comité seine Erpressungsversuche noch immer fort. In der letzten Zeit seien verschiedenen armenischen Notabeln abermals Drohbriefe mit der Aufforderung zur Zahlung größerer Geldsummen zugetommen. So z. B. wurde von Rahsud Effendi ein Betrag von 2000 Pfund und von einem Bruder des ermordeten Banquiers Karaghejian ein Betrag von 1000 Pfund verlangt.

Der Senat in Washington setzte die Berathung des Berichtes über die von der gemeinsamen Konferenz der Commissionen des Senates und des Repräsentantenhauses in der cubanischen Angelegenheit gefassten Beschlüsse für Montag fest.

Nach Depeschen aus Seoul sind dortselbst am 20. Februar 127 russische Marinesoldaten eingetroffen. Der König und der Kronprinz befanden sich noch immer in der russischen Gesandtschaft. Es wurde ein neues Ministerium gebildet. Der frühere Premierminister und sieben Japan feindliche gesinnte Minister wurden enthaupet. Die Journale in Tokio behaupten, daß der König infolge des Einflusses des russischen Gesandten auf der russischen Gesandtschaft verbleibt, welche von 200 Marinesoldaten bewacht wird.

„Reuters Office“ meldet aus Peking: Die chinesische Regierung lehnte das Anerbieten des französischen Syndicates inbetreff einer Anleihe von 100 Millionen Taels ab. Gegenwärtig finden diesbezügliche Verhandlungen mit einem deutsch-englischen Syndicate statt.

niemals über ihre Lippen, wenn sie es nur irgendwie verhindern konnte. Lord Ernst aber fragte sich im stillen, ob denn der Tod eines Bruders allein einen so namenlosen Schmerz in ein Antlitz graben konnte, wie das in dieser Stunde bei Ella der Fall war.

„Sprich nicht mehr davon, Ella,“ bat er, als sie inne hielt, voll Herzlichkeit. „Sorgen und Schmerz sollen dir in keiner Gestalt mehr nahen, wenn ich es zu hindern vermag!“

Und Ella blickte in seine guten, treuen Augen und ein heißes Mitleid für ihn beschlich ihre Seele. Er hätte eine ganze, hingebende Liebe verdient. Was vermochte sie ihm dagegen zu bieten?

21.

Madame Aubrey verbrachte das Weihnachtsfest bei Verwandten. Alice schrieb, daß sie es mit ihrem Gatten in Cannes begehen werde, wo die Drangen unter ihren Fenstern blühten, und Ella nahm die beiden Einladungen an, für welche sie sich schon von Anfang an entschieden hatte.

Einige Tage wurden ausschließlich den Einkäufen und Toilettebestellungen gewidmet, um für einen dreiwöchentlichen Aufenthalt auf dem Lande vollständig gerüstet zu sein.

Im Grunde genommen hätte Hubert South es gleich seinem künftigen Neffen, Lord Eggleston, vorgezogen, das Weihnachtsfest in aller Ruhe zu Hause zu verbringen, aber Ella's Wille war auch für ihn Gesetz, und so fuhr man an einem schönen, kalten Wintertage in einem Coupé erster Classe nach Bray-beau, einer Eisenbahnstation, welche ihre Benennung nach dem gleichnamigen Schlosse der Gräfin Braybeau führte.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Kaiserpaar in Cap St. Martin.) An der Frühstückstafel am 7. März beim Alerhöchsten Kaiserpaare nahmen Herr Erzherzog Rainer und dessen Gemahlin Frau Erzherzogin Maria, sowie der Graf und die Gräfin von Caserta theil. Die hohen Gäste verließen um 1 3/4 Uhr nachmittags das Hotel. Die Majestäten unternahmen sodann einen Spaziergang.

— (Der Prinz Eugen-Palast in Belgrad.) Aus Belgrad wird berichtet: Die Belgrader Polizeipräfectur verfügte die Abtragung der historischen Ruine des Prinz Eugen-Palastes wegen Einsturzgefahr.

— (Die Uebertragung der Tuberculose.) In der Sitzung des Thierseuchen-Ausschusses, in welcher eine Reihe von Petitionen zur Erleichterung der Polizei-Präfectur zur Uebertragung der Tuberculose bei Kindern auf Menschen gelangten, erörterte Abg. Moser die Frage der Uebertragung der Lungentuberculose bei Kindern auf Menschen. Er verwies darauf, daß durch bacteriologische Untersuchungen ganz genau constatirt sei, daß die Lungentuberculose bei Kindern auf Menschen übertragbar sei und bemerkt, daß in seinem Wahlbezirk ganze Familien infolge des Genußes der Milch von tuberculösen Kühen ausgezehrt seien. Es gehen auch viele Kinder dadurch zugrunde. Leider wolle die Bevölkerung nicht daran glauben. Ueber Antrag des Abgeordneten Dvorak beschloß der Ausschuss, der Erörterung dieser überaus wichtigen Frage eine eigene Sitzung zu widmen.

— (Falsche Fünzig-Guldennoten.) Dem Fälscherneft Udine wurde der Agent Demarte einer Schenke verhaftet, weil er in Gesellschaft eines bekannten versucht hatte, eine falsche österreichische Fünzig-Guldennote zu verausgaben. Sein Begleiter entkam. Demarte fand bei Demarte eine große Anzahl solcher Fälschungen.

— (Der Grubenbrand in Rattowitz.) Aus der „Neophas“-Grube bei Rattowitz wurden 11 Tode geborgen. Ein Bergmann wurde wunderbarerweise noch lebend aus der Grube gebracht. Das Rettungswerk forderte viele Opfer; fünf Rettungsmänner sind gestorben, dreißig schwer erkrankt. Die öffentliche Thätigkeit ist sehr rege.

— (Der Strike im Ostau-Rarwin-Kohlenrevier.) Wie aus Rarwin vom 6. d. M. gemeldet wird, hat sich beim „Pettina“-Schachte ein Dombrau, wo während der ganzen Zeitdauer der Strike normal angefahren wurde, bei der Frühlicht die gesamte Belegschaft des Schachtes dem Strike angeschlossen. Auf vielen Gruben hält eine Besserung der Anlagen an, dagegen ist auf den Nordbahn- und gräflich Wilsch'schen Betrieben keine Besserung eingetreten. Die wenigen Verhaftungen wegen Uebertretung des Coalitions-gesetzes wurde die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört.

— (Unfall Slatin Paschas.) Wie Slatin Pascha seinen in Wien wohnenden Brüdern mitgetheilt hat, erlitt er vor einigen Tagen auf einem Spazierritte einen Unfall. Er wurde vom Pferde, verlegte sich einen Fuß und mußte für eine Zeit, nachdem ihm ein Verband angelegt worden, im Bett hängen. Slatin Pascha, der jetzt im Raitz-egyptischen Regierung ist, bleibt dauernd in Raitz.

— (Dynchjustiz.) Kürzlich wurden in Texas zwei Männer gehängt. Sie hatten einen Bankraub begangen und dabei den Cassier ermordet.

Die Reise währte nicht lange; eine dreistündige Fahrt brachte den Oheim und das Brautpaar nach Braybeau. Herr South war so rücksichtsvoll, einzukommen, und die jungen Leute sich selbst zu überlassen. Ella saß in einem warmen Pelz gehüllt ziemlich regungslos und starrte zum Fenster hinaus, während ihr Oheim lobte sie mit den Blicken fast zu vergehren schien.

„Ella,“ flüsterte er endlich halb laut, „ich bekam heute deinen Brief meines Vaters; er fürchtet, daß sie nach Hause nicht nach Hause werden zurückkehren können, daß es wohl meine Mutter als auch Ida zu ernstlich sind.“

Ella zuckte die Achseln. „Das thut mir sehr leid; aber der lange Aufenthalt im südlichen Klima wird ihnen gewiß gethätig ergehen.“

Edgar schreibt, daß Alice sich wesentlich gleich geübt und bei deiner Mutter wird gewiß der gleiche Erfolg erzielt werden.“

„Ich hoffe es! Aber, Ella,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „wann wirst du mich endlich zum glücklichen Menschen auf Erden machen?“

Das Mädchen zuckte merklich zusammen. „Ich dachte, du seiest bereits der glückliche Mensch auf Erden?“ warf sie hin.

„Ich werde aber noch viel glücklicher sein, wenn du endlich ganz mein bist!“ versetzte er wie zuvor. „Wann darf ich den Trauring an diesen lieben Finger stecken? Nein, Liebste, ich will dich nicht erpressen. Ist dir denn der Gedanke gar so furchtbar?“

(Fortsetzung folgt.)

Der jüngere der beiden war erst 20 Jahre alt. Er machte bei den Vorbereitungen zur Vollstreckung der Synchysis, die vor dem Bankegebäude stattfand, allerhand Witze.

— (Ein koreanischer Ullas.) Der König von Korea erließ, so schreibt der «Asiatische Lloyd», am 1. Jänner folgendes Decret: «Ich, Euer König, habe mit heute mein Haar nach europäischer Manier schneiden lassen und fremdländische Kleidung angelegt. Ich befehle, daß mein Volk ohne Murren daselbe thut.» — Europäische Schneider, auf nach Korea!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

V.

XI. R. Josef Baumgartner berichtet namens der Section über die Petition betreffs Patentierbarkeit der Erfindungen. Der «Osterr. Verein für den Schutz des gewerblichen Eigenthums» hat eine Eingabe an die Kammer gerichtet, um hiedurch die Aufmerksamkeit der Kammer auf eine Angelegenheit zu lenken, welche schwerwiegende Interessen der gesamten österreichischen Industrie zu gefährden droht.

Das neue ungarische Patentgesetz vom 14ten März 1895 (Gesetzartikel XXXVII vom Jahre 1895) enthält in seinem § 2, sub B. 2 die Bestimmung, daß ein Patent nicht gewährt werden kann für eine Erfindung, welche sich auf zur Hebung der Wehrkraft der gemeinsamen Armee, der Kriegsmarine und der königlichen Landwehr notwendige Kriegswaffen, Spreng- oder Munitionsartikel, Befestigungen oder Kriegsschiffe bezieht, insofern der Handelsminister gegen die Ertheilung des Privilegiums innerhalb der Frist von zwei Monaten, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, Einspruch erhebt.

Es erscheint überflüssig, die Tragweite dieser Bestimmung des ungarischen Gesetzes und ihre voraussichtliche Rückwirkung auf die Interessen österreichischer Erfinder näher darzulegen.

Bei den innigen Wechselbeziehungen, die zwischen den beiden Reichshälften unserer Monarchie bestehen, und in Hinblick darauf, daß das k. u. k. Reichs-Kriegsministerium beiden Reichshälften gemeinsam ist, erscheint in hohem Grade die Befürchtung gerechtfertigt, daß der auf Grund der Gutachten von Kammern und anderen Fachcorporationen umgearbeitete Regierungsentwurf des neuen österreichischen Patentgesetzes, dessen Einbringung im hohen Abgeordnetenhaus für die nächste Zeit bevorstehend ist, hinsichtlich der Nichtpatentierbarkeit von kriegstechnischen Erfindungen eine analoge Bestimmung enthalten werde.

Diese Befürchtung, die nach dem, was bis nun bekannt ist, nur allzusehr gerechtfertigt ist, hat den Handelsminister Freiherrn von Glanz über eine Petition dagegen Stellung zu nehmen, daß eine entsprechende gesetzliche Bestimmung in den zu gewärtigenden Patentgesetzentwurf aufgenommen werde.

Der Vereinsvorstand bittet die Kammer, damit dieselbe bei Einbringung des österreichischen Patentgesetzentwurfes im hohen Abgeordnetenhaus, sei es durch ihre Vertreter in diesem hohen Hause, sei es durch eine an das letztere zu richtende Petition, dahinwirken möchte, daß in diesem Gesetze keine der Vorbestimmungen des § 2, B. 2, des ungarischen Gesetzartikels XXXVII vom Jahre 1895 analoge Bestimmung Aufnahme finde.

Zur Begründung bezieht sich der Verein auf seine Eingabe an den Herrn Handelsminister vorgelegte Petition, aus der die Section nur Folgendes anführt:

«Es dürften wenige Erfindungen angeführt werden können, die nicht in irgend eine Beziehung zu den Bedürfnissen des Heeres oder der Marine gebracht werden könnten. Der Organismus derselben ist in unseren Tagen ein so außerordentlich ausgebreiteter, daß es kaum einen Zweig der Industrie gibt, auf den er sich nicht erstreckte.

Dasselbe gilt auch von den im ungarischen Gesetz namentlich angeführten «Kriegswaffen, Explosivstoffen, Befestigungen oder Kriegsschiffen». Wir wollen nicht durch Anführung von Beispielen ermüden. Aber die Richtigkeit unserer Behauptung erwägt, welche Erfindungen auf Kriegsschiffe Bezug haben können. Alle Neuerungen der Holz-, Eisen-, Kupfer-, Signalisierungs-Industrie und noch vieler anderer Industrien würden unter diese Kategorie subsumiert werden können.

Alle solche Erfindungen aber dienen ausschließlich für die Bedürfnisse des Heeres oder der Marine, sie neues Gewehr, ein unzählige andere Bedürfnisse. Ein neues Gewehr, ein neuer Explosivstoff, eine neue Schiffsmaschine werden auch von anderen als dem Kriegsheere benützt werden. Ist schon aus diesem Grunde die Erfindung des Explosivstoffes als Schädigung der österreichischen Industrie, beziehungsweise bedeutender Zweige

derselben anzusehen, so ist nicht zu übersehen, daß eine einmal zum Gesetze gewordene Bestimmung schon oft eine Auslegung gefunden hat, welche von ihren Urhebern geradezu ausgeschlossen wurde.

Die Section findet das Ansuchen begründet und beantragt:

Die geehrte Kammer wolle die Petition des «österreichischen Vereines für den Schutz des gewerblichen Eigenthums» unterstützen und auch den Reichsraths-Abgeordneten ersuchen, daß er hiefür eintrete. — Der Antrag wird angenommen.

XII. R. Alois Denckel berichtet namens der Section über den Wahlvorschlag wegen Besetzung einer Censorenstelle bei der Filiale der österreichisch-ungarischen Bank. Infolge Ablebens des Censors Herrn Josef Kordin hat sich die Filiale an die Kammer mit dem Ersuchen gewendet, ihm wegen Besetzung dieser zur Erledigung gekommenen Censorenstelle den Wahlvorschlag zu machen, der mindestens drei Namen enthalten muß. Der Berichterstatter beantragt namens der Section: Die geehrte Kammer wolle wegen Besetzung der zur Erledigung gekommenen Censorenstelle bei der Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Laibach folgende Herren in Vorschlag bringen: Johann Knez, F. M. Negorschel und August Staberue. — Der Antrag wird angenommen.

— («Rudolfinum».) Dem Museum «Rudolfinum» widmete jüngst der hochw. Herr Canonicus Dr. Sebastian Elbert ein sinnvolles Erinnerungsstück, welches die dankbaren Gemeinden der Woche dem um die Hebung der Landwirtschaft hochverdienten, vereinigten Pfarren von Feistritz, Johann Mesar, gelegentlich des 25jährigen Bestandes der Milchgenossenschaften im Jahre 1888 gewidmet hatten. Das Kunstwerk besteht aus dem Porträt des Gefeierten in Porzellanmalerei, welches von einem dreißigblättrigen silbernen Lorbeerkranz umgeben ist. Auf den mittleren der in drei Reihen angeordneten Blätter sind die Namen der zehn widmenden Gemeinden verzeichnet, und zwar rechts: Althammer, Deutschgereguth, Savica, Jerela, Ravne; links: Sepence, Kerschdorf, Feld, Neumung, Feistritz. Ein Silberband trägt die Inschrift: Mlekarske družbe svojemu ustanovitlju v hvaležen spomin 1888. Die Milchgenossenschaften ihrem Gründer in dankbarer Erinnerung 1888. Herr Canonicus Doctor Elbert erstand das hübsche Andenken aus dem Nachlasse des Herrn Mesar.

— («Vermächtnisse».) Wie uns mitgeteilt wird, hat die vor kurzem in Graz verstorbene Oberlieutenantswitwe Frau Maria v. Sternfeld in ihrem Testamente auch einige hiesige Anstalten bedacht und legiert: den Stadtkarmen eine Silberrente von 100 fl. zur sofortigen Vertheilung, der Kleinkinder-Bewahranstalt 4 Silberrenten à per 100 fl., dem patriotischen Frauenvereine, dessen Mitglied sie war, gleichfalls 4 Silberrenten à 100 fl. Weitere 4 Silberrenten à 100 fl. bestimmte sie für eine vom Herrn Bürgermeister beliebig zu bestimmende wohltätige Anstalt der Stadt. Der Zusatz im Testamente lautet: «Es ist mir leid, daß ich nicht in der Lage bin, für meine theure Heimat und die Vaterstadt Laibach mehr thun zu können.»

— («Concert der «Glasbena Matica».) Am vor dem kunstfinnigen Publicum Laibachs eine vollwertige Probe seines Könnens abzulegen und gewissermaßen demselben zu beweisen, daß er bei dem großen Unternehmen, das ja die ganze Bevölkerung mit ihren Sympathien begleitet, mit Ehren bestehen wird, veranstaltet heute und am kommenden Sonntag der Chor der «Glasbena Matica» unter Leitung seines ausgezeichneten Dirigenten Herrn M. Hubad im Turnsaale des Karobni Dom Concerte, die jene Nummern enthalten, welche in Wien zur Ausführung gelangen. Ohne der eigentlichen Kritik über das heutige Concert vorzugreifen, können wir nach den Generalproben, denen wir beiwohnten, versichern, daß der imposante gemischte Chor — wir schätzen ihn auf 200 Mitglieder mit trefflichem Material in allen Stimmen — auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit steht, mit bewunderungswürdiger Präcision, mit mächtiger und durch das gründlichste Studium wohlgeordneter Tonentfaltung singt und die Wirkung eine durchschlagende ist. Wie man uns mittheilt, sind bereits sämtliche Sitzplätze für das heutige Concert vergeben und nur Stehplätze noch erhältlich.

— («Personalnachrichten».) Bei der Wahl der Sanitätsdistricts-Vertretung Vitti, rechtes Save-Ufer, wurden folgende Herren gewählt: Josef Damjan, Gemeindevorsteher in Vitti, zum Obmann; Lukas Svetec, k. k. Notar in Vitti, zu dessen Stellvertreter; zu Ausschüssen: Franz Knaflitz, Beherer in St. Martin; Johann Breznikar, Besitzer in St. Martin; Franz Miklavcic, Besitzer in Heil. Kreuz; Johann Kovic, Gemeindevorsteher in Kresnik, und Anton Zaverl, Gemeindevorsteher in Bilichberg; zu Ersatzmännern: Anton Koprivnikar, Besitzer in Vitti und Johann Vatis, Besitzer in Vitti. — In die gleiche Vertretung des Bezirkes Rastensdorf wurden weiters folgende Herren gewählt, und zwar zum Obmann: Johann Plestovic in Rastensdorf; zu dessen Stellvertreter: Karl Salsel in Rastensdorf; zu Mitgliedern: Franz Rupancic, aus Heil.

Kreuz Franz Ferkolj aus Gorenjavas, Mathias Povze aus Alt-Bucka, Johann Miklavcic aus Trebelno, und Franz Rupancic aus Rastensdorf, endlich zu Ersatzmännern: Franz Penca und Anton Rajcen, beide aus Rastensdorf.

— («Laibacher Beamten-Consumverein».) Unter dem Vorsitze seines Vorstandes des Herrn Regierungsrathes Marquis Gozzani hielt gestern nachmittags der Laibacher Beamten-Consumverein im Restaurationsaale des Hotels «Stadt Wien» seine ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende gedenkt in seiner Eröffnungsrede der dem Vereine durch den Tod entzogenen Mitglieder. Ueber seinen Antrag gibt die Versammlung ihr Beileid durch Erheben von den Sitzen kund. Herr Regierungsrath Marquis Gozzani wirft sodann einen Rückblick auf die Ereignisse des verfloffenen Jahres, indem er auf den ungünstigen Einfluß hinweist, den die Erdbebenkatastrophe auch auf den Verein ausgeübt. Er würdigt anerkennend das hilfreiche Eingreifen aller berufenen Factoren und hebt besonders die Fürsorge des Herrn Landespräsidenten Baron Hein hervor, dem die Staats-, Landes- und Gemeindebeamten so viel verdanken. Redner bespricht im weiteren Verlaufe seiner Erörterungen die voraussichtlichen Folgen der Katastrophe, die zweifelloste Vertheuerung aller Lebensmittel. Aufgabe des Vereines werde es sein, die Mitglieder gegen Preissteigerungen möglichst zu schützen, und er wird diese Aufgabe durch Verabfolgung guter und billiger Ware zu erfüllen trachten. Zum Schlusse seiner Ausführungen beleuchtet Redner die Schwierigkeiten, mit denen der Verein zu kämpfen hat und versichert, daß der Vorstand auch fernerhin sich bemühen werde, das angestrebte Ziel zu erreichen. Das Mitglied des Aufsichtsrathes Herr Johann Svetec trägt den Geschäftsbericht des Aufsichtsrathes vor und stellt namens desselben entsprechende Anträge, die der Vorsitzende zur Abstimmung bringt. Die Anträge, es werde das Absolutorium für die Geschäftsabrechnung pro 1895 ausgesprochen, als Geschäftsgewinn eine 5procentige Dividende auf die Theilseinklagen vertheilt und der Reservefond mit 200 fl. dotiert, werden ohne Debatte genehmigt. Die Remunerierung einzelner Vereinsfunctionäre wird nach kurzer Debatte beschlossen, der Zinsfuß bei Creditertheilung mit vier Procent festgesetzt, die Anlage von disponiblen Cassabeständen in der städtischen Sparcasse genehmigt und der Vorstand zur Festsetzung von Amortisationsraten bevollmächtigt. — Bei den vorgenommenen Ergänzungswahlen werden gewählt in den Vorstand als Mitglieder die Herren: Marquis Gozzani, Svetec, Ritter v. Januschowsky, Kofalj und Tratnik; als Ersatzmänner die Herren: Bregar, Stegnar und Kenf. In den Aufsichtsrath als Mitglieder die Herren: Sešek, John, Marbetschläger, Armic und Barli; als Ersatzmänner die Herren: Breznik und Samja. Ueber Antrag drückt die Versammlung dem Vereinsobmann Herrn Regierungsrath Marquis Gozzani, dem Aufsichtsrathe, dem Vorstande und den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern den Dank für ihr ersprißliches Wirken durch Erheben von den Sitzen aus. Schließlich gelangt eine Resolution zur Annahme, wornach der Vorstand ermächtigt wird, nach eigenem Ermessen geeignete Vereinslocalitäten zu mieten, kaufen oder zu bauen und durch geeignete Reclame den Verein zu heben.

— («Rindfleisch-Preise».) Im Monate Februar d. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch in Rabmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Aibling 50 kr., in Kropp 47 kr., in Belbes 54 kr., in Adelsberg 52 kr., in Feistritz 52 kr., in Senosetich 44 kr., in Wippach 48 kr., in Gurkfeld 52 kr., in St. Barthelma 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Sandstrah 44 kr., in Rastensdorf 44 kr., in Rastisch 48 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mödling 40 kr., in Rudolfswert 51 kr., in Treffen 48 kr., in Seisenberg 52 kr., in Gottschee 43 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kraxen 44 kr., in Vitti 50 kr., in St. Martin bei Vitti 48 kr., in Sagor 48 kr., in Weizelburg 44 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Planina 50 kr., in Zirknitz 46 kr., in Reifnitz 46 kr., in Boitsch 46 kr., in Krainburg 52 kr., in Bischofslad 50 kr., in Neumarkt 54 kr. und in Idria 46 kr.

— («Sanitäres».) Der bormalige Stand der Diphtheritiskranken in den Gemeinden Dvor, Savenstein und St. Crucis, Bezirk Gurkfeld, beläuft sich noch auf elf, jener der Keuchhustenkranken in den Gemeinden Dornegg, Feistritz und St. Michael, Bezirk Adelsberg noch auf 74 Kinder.

— («Aus Reifnitz».) geht uns die Nachricht zu, daß die dortselbst seit längerer Zeit herrschende Blatternkrankheit trotz der eingeführten sanitätspolizeilichen Maßregeln in der letzteren Zeit nicht unbedeutend an Umfang gewonnen und sich auch auf die Umgebung ausgebreitet hat.

— («Vom Wetter».) Nach unfreundlichen, nasskalten Tagen zeigt sich die Sonne in Frühlingspracht. Auch gestern war ein wunderbarer Frühlingsstag, der von der Bevölkerung gründlich ausgenützt wurde, denn jung und alt war auf den Weinen, um «Natur zu kneipen». Hoffentlich hält das schöne Wetter an.

— (Aus Abbazia) wird vom 7. d. M. gemeldet: Ihre I. und I. Hoheiten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie und Erzherzogin Elisabeth haben sich mit einem Theile des Hofstaates auf einige Tage nach Sirivenica begeben.

— (Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zu den Kosten der Herstellung einer Viehtränke im Orte Deutschdorf, Bezirk Adelsberg, eine Beihilfe von 100 fl. bewilligt.

— (Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung gelangten im Jahre 1895 zum Abschusse: 1 Stück Rothwild, 238 Rehe, 1402 Hasen, 7 Stück Auerwild, 106 Stück Faselwild, 3 Steinhühner, 215 Rebhühner, 1123 Wachteln, 427 Waldschnepfen, 451 Moosschnepfen, 6 Wildgänse, 483 Wildenten, 85 Füchse, 15 Warden, 23 Iltisse, 5 Fischottern, 4 Wildkazen, 5 Dachse, 4 Adler, 4 Uhus, 31 Eulen, 277 Habichte, Falken und Sperber.

— (Postsparsasse.) Im Monate Februar wurden bei der Postsparsasse im Sparverkehr eingelegt 3,401.839 fl., rückgezahlt 2,756.882 fl. und haben daher im Monat Februar im Sparverkehr um 644.956 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattgefunden. Im Checkverkehr wurden eingelegt 122,213.886 fl., rückgezahlt 121,892.386 fl., und hat sich sonach im Monate Februar der Einlagensaldo im Checkverkehr um 321.499 fl. erhöht. Die Anzahl der Theilnehmer hat sich im Monate Februar im Sparverkehr um 8451, im Checkverkehr um 225 und im Clearingverkehr um 201 Personen vermehrt. Der Umsatz im Monat Februar erreichte die Summe von 250,264.994 fl. Der Gesamtsaldo des Amtes beziffert sich mit Ende Februar im Sparverkehr mit 45,804.995 fl., im Checkverkehr mit 52,560.739 fl., zusammen demnach mit 98,365.734 fl. Die Gesamtzahl der Theilnehmer beträgt im Sparverkehr 1,136.076 und im Checkverkehr 28.861. Von den Checkbüchsebesitzern sind 21.185 Theilnehmer am Clearingverkehr. Rentenbüchsebesitzer sind mit Ende Februar 11.835, für welche Staatspapiere im Betrage von 23,309.670 fl. Nominale in Verwahrung des Amtes erliegen. In Krain betragen die Einzahlungen im Sparverkehr 31.875 fl., im Checkverkehr 1,099.784 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehr 21.000 fl., im Checkverkehr 810.577 fl.

— (Slovenisches Theater.) Gestern wurden zwei Vorstellungen veranstaltet. Nachmittags gieng die Oper «Janko in Metka», abends das Volksstück «Brat Martin» in Scene. Beide Vorstellungen erfreuten sich vorzüglichen Besuches.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute Montag gelangt die lustige Posse «Pension Schöller» von Karl Raus zur Aufführung. Durch eine Repertoire-Änderung im Hofburgtheater mußte das Gastspiel des Herrn und der Frau Lewinsky verschoben werden, doch sandte die Direction des Hofburgtheaters an Director Oppenheim die Mittheilung, daß Herr und Frau Lewinsky bestimmt in der Zeit vom 18. bis 26. d. M. Urlaub zum Zweck der Absolvierung des Gastspiels in Laibach erhalten werden. Mittwoch wird zum Benefiz des Herrn Straßer Jacques Offenbachs Operette die «Großherzogin von Gerolstein» gegeben.

Neueste Nachrichten.

Aus dem Wahlreformausschuß.

Der Wahlreformausschuß ist in seiner Sitzung vom 7. März um ein Erhebliches seinem Ziele näher gekommen. Der erste der beiden von der Regierung eingebrachten Entwürfe, womit eine Abänderung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung getroffen werden soll, wurde unter Ablehnung sämtlicher Amendements im Sinne der Regierungsvorlage zur Gänze erledigt.

Der Ausschuss schritt sodann an die Berathung des zweiten Entwurfes, welcher eine Abänderung der Reichsraths-Wahlordnung betrifft und schon mit einfacher Mehrheit beschlossen werden kann. Um eine Uebersicht über die eingebrachten Abänderungsanträge zu erlangen, entschied sich der Ausschuss vorläufig für die Drucklegung derselben.

Die Italiener in Afrika.

(Original-Telegramme.)

London, 8. März. Die «Times» melden vom 6. d. M.: Nach einer hier eingelangten Meldung hätten die Abessinier und Derwische die Telegraphenleitung zwischen Rasalla und Massauah zerschnitten. Man befürchtet, daß 2000 Italiener, welche in der letzten Woche Asmara verließen, um die Besatzung in Rasalla zu verstärken, abgeschnitten worden seien. Nach den neuesten Nachrichten bedroht ein großes Heer von Derwischen die Stadt Rasalla.

Rom, 8. März. Die «Agenzia Stefani» meldet aus Massauah: General Baldissera entsandte den Major Falsa zum König Menelik, um an ihn das Ersuchen zu stellen, die im Kampfe am 1. März gefallenen Italiener beerdigen zu dürfen und um sich über die Zahl und die Namen der gefangenen Italiener zu informieren.

Rom, 8. März. Die Agenzia Stefani veröffentlicht eine zweite Liste von zwölf anderen Officieren, welche aus der Schlacht bei Adua mit dem Leben davorkamen.

Rom, 8. März. Dem «Popolo Romano» zufolge findet das Gerücht, daß Kassala cerniert sei und sich in schwieriger Lage befinde, keine Bestätigung. Für alle Eventualitäten wurde General Baldissera ermächtigt, die Garnison aus Kassala zurückzuziehen, wenn die Lage wirklich eine gefährliche wäre.

Petersburg, 8. März. Die «Nowoje Wremja» eröffnet eine Subscription zur Bestreitung der Kosten für die Entsendung einer Abtheilung des Rothen Kreuzes nach Abessinien zu König Menelik.

Telegramme.

Wien, 8. März. (Orig.-Tel.) Minister des Aeußern Graf Goluchowski reist morgen, Montag, um 7 Uhr 40 Minuten früh mittelst Nordbahn über Oberberg-Breslau nach Berlin ab und wird nur vom Chef seines Cabinets, Ritter v. Mereg, begleitet sein. Seine Excellenz nimmt Dienstag an dem Diner beim Botschafter von Szögnyenyl theil, zu dem der Kaiser und die Kaiserin sich angesagt haben. Reichskanzler Fürst Hohenlohe veranstaltet zu Ehren des Grafen Goluchowski Donnerstag ein größeres Festmahl, während für Mittwoch eine große Festlichkeit in Aussicht genommen ist.

Wien, 8. März. (Orig.-Tel.) Die Post an S. M. Schiffe «Miramar» wird bis auf weiteres täglich nach Mentone expediert, und zwar vom Postamte Wien 1 um 7 Uhr 20 Min. früh und um 9 Uhr abends, vom Postamte Triest 1 um 8 Uhr 25 Min. früh und um 4 Uhr 40 Min. nachmittags.

Dresden, 8. März. (Orig.-Tel.) Der Kaiser ließ durch den Generaladjutanten General-Lieutenant Pflessen dem Prinzen Georg anlässlich dessen 50jährigen Militärdienstjubiläums ein äußerst huldvoll gehaltenes Handschreiben überreichen. König Albert stellte den Prinzen in Würdigung seiner großen Verdienste à la suite des Gardereiter-Regimentes und des 1. sächsischen Feldartillerie-Regimentes. Der Kriegsminister überreichte dem Prinzen namens der sächsischen Armee einen silbernen Tafelaufsatz.

Budapest, 7. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte das Budget des Handelsministeriums und begann die Berathung des Voranschlages des Justizministeriums.

Rom, 8. März. (Orig.-Tel.) Der König übertrug dem General Riccoti das Mandat zur Cabinettsbildung. Riccoti wird einvernehmlich mit Rudini vorgehen und demselben den Vorsitz im Ministerrathe einräumen. Man glaubt, daß das Cabinet morgen gebildet sein wird. Dem neuen Ministerium wird auch Brin angehören.

London, 8. März. (Orig.-Tel.) Der Secretär Dr. Leyds, Baron Quarles, versicherte heute einem Vertreter des Reuterschen Bureau, daß der Besuch des Staatssecretärs Dr. Leyds in Europa keine politischen Gründe hatte. Die Beziehungen zwischen Deutschland und der südafrikanischen Republik seien dieselben geblieben wie vor dem Besuche; auch seien keine neuen Abmachungen zwischen der südafrikanischen Republik und irgend einer anderen Regierung getroffen worden.

London, 8. März. (Orig.-Tel.) Gestern abends entgleisten bei Peterborough die beiden letzten Wagen eines Expresszuges und fielen vom Bahndamm hinab. Zwei Passagiere wurden getödtet, mehrere verletzt.

Petersburg, 8. März. (Orig.-Tel.) General Sourawzew ist zum Gouverneur von Livland ernannt worden.

Petersburg, 8. März. (Orig.-Tel.) Ein kaiserlicher Ukas vom 23. Februar a. St. verfügt, das Gold, welches im Betrage von 75 Millionen Rubel zur Deckung der zur Zeit emittierten Creditrubel dienen soll, werde durch die Reichsrente von der Staatsbank erworben und gleichzeitig mit der Einziehung der Creditrubel dem Wechselfond zugezählt. Die Goldsumme könne daher schon als zum Wechselfond gehörig betrachtet werden, welcher demnach die Summe von 500 Millionen Rubel Gold oder 750 Millionen Creditrubel erreicht. Zur Zeit stelle sich die unverzinsliche, bei der Emission der Creditbills contrahierte Schuld der Reichsrente auf ein Drittel des gesamten umlaufenden Papiergeldes. Eine weitere Tilgung dieser Schuld sei gewiß wünschenswert, doch sei diese Schuld so tief gesunken, daß es möglich wäre, unter Berücksichtigung der anderen an Rußland zu stellenden unumgänglichen Erfordernisse, an eine vollständige Valutaregulierung heranzutreten.

Constantinopel, 8. März. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister conferierte mit dem Vertreter des österreichisch-ungarischen Syndicates, Hofrath von Brinzig, wegen des von dem letzteren dagegen erhobenen Protestes, daß die Administration der türkischen Staatsschuld die Verwaltung der für die mit der Ottoman-Bank abzuschließenden Anleihen verpfändeten Einnahmen übernehme.

Constantinopel, 8. März. (Orig.-Tel.) Die Ankunft des Fürsten von Bulgarien in Constantinopel wird für den 25. d. M. erwartet. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß die auf seine Stellung bezüglichen Ferman's ihm schon vorher übersendet werden. Außer dem ehemaligen Botschafter Zia Pascha und Karathodory Effendi wurden zu Mitgliedern der zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau zu entsendenden Mission auch der Chef der Militärkanzlei, Divisionsgeneral Schafir Pascha, Kammerherr Fain Bey, ein Secretär und ein Adjoint designiert. Der frühere Oberstallmeister Tzetz Pascha wurde begnadigt und zum Commandanten der Cavalleriedivision in Aleppo ernannt. Der Staatsanwalt des Staatsrathes, Janlo Effendi, ein Grieche, wurde zum Rathe des Bali von Kreta ernannt.

Verstorbene.

Am 4. März. Ursula Potocnik, Bedienerin, 71 J., Gopitelgasse 13, Marasmus senilis.

Am 5. März. Christine Radic, Grundbuchführer-Gattin, 63 J., Schloß Tivoli, Marasmus senilis. — Maria Bratovs, Krämers-Tochter, 6 Monate, Tirnauer Lände 18, Tuberculose. — Matthäus Cerne, Fialers-Sohn, 5 J., Theresienstraße 5, Diphtheritis.

Am 6. März. Johann Zupanec, Besitzersohn, 3 J., Rughal 9, Diphtheritis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wag.		Met.	Wag.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Metert.	7 80	8 —	Butter pr. Kilo ..	— 80	
Korn »	7 20	7 40	Eier pr. Stück ..	— 10	
Gerste »	6 40	6 30	Milch pr. Liter ..	— 64	
Hafer »	6 80	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	
Halbfrucht »	— —	— —	Kalbsteisch »	— 64	
Heiden »	7 50	7 40	Schweinefleisch »	— 42	
Hirse »	6 50	6 50	Schöpfenfleisch »	— 70	
Kukuruz »	5 70	5 40	Lamm pr. Stück	— 18	
Erdäpfel 100 Kilo	2 60	— —	Lauben »	2 50	
Sinsen pr. Hektolit.	10 —	— —	Heu pr. M.-Str.	2 80	
Erbsen »	10 —	— —	Stroh »	— —	
Fisolen »	11 —	— —	Holz, hartes pr.	6 50	
Rindschmalz Kilo	— 96	— —	— weiches, »	4 80	
Schweinschmalz »	— 70	— —	— weißer, »	— 30	
Speck, frisch »	— 64	— —			
— geräuchert »	— 66	— —			

Lottoziehung vom 7. März.

Graz: 69 5 20 57 47.
Wien: 1 75 6 72 4.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
7.	2 U. N.	733.3	11.0	W. zml. stark	fast heiter	
	9 » Ab.	734.3	4.9	W. schwach	fast heiter	
8.	7 U. Mg.	733.1	— 0.4	SW. mäßig	fast heiter	0.0
	2 » N.	730.9	10.3	S. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	730.0	7.0	S. mäßig	fast heiter	0.0
9.	7 U. Mg.	726.5	7.1	SW. zml. stark	fast heiter	und 3.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag Sonntag 5.0° und 5.6°, beziehungsweise um 2.8° und über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.



Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten die betäubende Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Frau

Maria Pleha

heute um 1/8 Uhr morgens, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 73. Lebensjahre selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 10. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Krautnergasse Nr. 31 auf dem Friedhofe zu Sankt Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Laibach am 8. März 1896.

Marie Daporec geb. Pleha, Aloisie Sorvat geb. Pleha, Johanna Pleha, Töchter. — Johann Daporec, Ladislav Sorvat, Schwieger-söhne.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Course an der Wiener Börse vom 7. März 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Som Staat zur Zahlung übernehmene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Br., Privilegiations-Aktion 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung.-galiz. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber Wiener Localbahnen - Akt. - Ges.		Geld	Ware
Einheitsrente in Noten v. 1. Jan. 1896.		101.10	101.30	Elisabethbahn 600 u. 8000 W. für 200 W. 4 1/2 %		117.75	118.75	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		99.25	100.25	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 %		178.40	178.40	105.00		107.00	107.00
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.15	101.35	Elisabethbahn 400 u. 2000 W. für 200 W. 4 1/2 %		122.75	123.25	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bancoverein, Wiener, 100 fl.		145.25	146.25	207.00		208.50	208.50
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.20	101.40	Franz-Joseph-B. Em. 1884, 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		117.50	118.25	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		476.00	480.00	206.75		208.50	208.50
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.25	101.45	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4 1/2 %		99.10	100.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		380.25	380.75	63.00		65.00	65.00
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.30	101.50	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 % (div. St.) S. f. 100 fl. R.		99.80	100.80	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		100.20	101.20	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		420.50	421.50				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.35	101.55	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Casse		122.45	122.65	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.40	101.60	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		99.15	99.35	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.45	101.65	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		99.15	99.35	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.50	101.70	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		124.00	125.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.55	101.75	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		101.80	102.80	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.60	101.80	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		121.40	122.40	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.65	101.85	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.70	101.90	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		158.00	159.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.75	101.95	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		158.00	159.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.80	102.00	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		144.00	144.50	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.85	102.05	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		96.25	97.25	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.90	102.10	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		96.90	97.90	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		101.95	102.15	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		128.00	129.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.00	102.20	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.05	102.25	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.10	102.30	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.15	102.35	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.20	102.40	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.25	102.45	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.30	102.50	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.35	102.55	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.40	102.60	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.45	102.65	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.50	102.70	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.55	102.75	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.60	102.80	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.65	102.85	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.70	102.90	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.75	102.95	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.80	103.00	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.85	103.05	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.90	103.10	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		102.95	103.15	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.00	103.20	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.05	103.25	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.10	103.30	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.15	103.35	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.20	103.40	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.25	103.45	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.30	103.50	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.35	103.55	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.40	103.60	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.45	103.65	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.50	103.70	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.55	103.75	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.60	103.80	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.65	103.85	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.70	103.90	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.75	103.95	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.80	104.00	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		115.00	116.00	Bödr. allg. 5fl. in 50 J. 4 1/2 %		242.00	244.00				
Zinsrente v. 1. Jan. 1896.		103.85	104.05	Kente in Kronenwähr., 4 1/2 %		100.10	101.10	Bödr. allg. 5fl. in											